

# *Klima ohne Zukunft?*



*Norbert Nelte*

# RIO

## Ein Anfang?

## Außer Spesen - nichts gewesen!

(IS 5 - 5/1992)

Die Zerstörungswut des Kapitalismus hat die Stratosphäre erreicht. Das Ozonloch und das Treibhausklima werden Stürme und Flutkatastrophen über die Erde bringen. 95% der Menschen müssen an Hautkrebs sterben. Der Anfang der Nahrungsmittelkette und wichtigster Sauerstofflieferant, das Plankton, wird unter UV-Beschuß zerstört.

Das sind nicht nur düstere Vorhersagen, einige sind heute schon von der Realität eingeholt worden. In Australien sind bereits 2/3 der Menschen an Hautkrebs erkrankt. Der Nachrichtensprecher in Neuseeland gibt regelmäßig die maximale Aufenthaltszeit (ca. 20 Minuten) im Freien bekannt. Die Stürme, auch in Europa, erreichen neue Höchstgeschwindigkeiten und in allen Klimabereichen wie Hitze, Kälte, Wetterstürze, Regen, Trockenheit, werden nur noch Rekorde gemeldet. Jetzt, wo auch in der Nordhalbkugel der Anfang eines Ozonloches gemeldet wird, werden die Herrschenden langsam unruhig - das wars denn aber auch schon.

Mit viel Theaterdonner wurde die Umweltkonferenz der UNO in Rio einberufen. 3 Jahre wurde sie vorbereitet, extra eine Autobahn gebaut; 30.000 Politiker, Journalisten und Fachleute haben die Köpfe rauchen lassen. Herausgekommen sind nur müde Erklärungen, aber keine verbindlichen Zusagen. Die Schweiz und Österreich, die den Ausstoß an Treibhausgasen wie Kohlendioxid und Methan bis zur Jahrtausendwende wenigstens auf dem Niveau des Jahres 1990 stabilisiert wissen wollten, forderten den Protest der USA heraus. Die dortige Industrie kann auf Grund ihrer Unterlegenheit auf dem Weltmarkt weitere Kostenerhöhungen nicht mehr verkraften.

Dennoch sei die Welt »nach Rio nicht mehr so wie vorher« (Kohl) oder es sei ein »pädagogischer Effekt« erzielt worden (Worldwatch Institute). Alle meinen, der Anfang sei gemacht. Auch viele Linke glauben, daß der Kapitalist, da er ja nicht seine eigenen Produktionsmittel zerstören werde, er dieses Problem letztlich auch lösen werde. Durch die Globalität der Umweltzerstörung aber wird das Kapital an seinen eigenen Widersprüchen, der internationalen Konkurrenzproduktion, scheitern. Bush selber beweist dies mit seinen Worten "daß Umweltschutz und eine starke Wirtschaft untrennbar sind". Gleichzeitig verweigert er

jegliche Umweltschutz-Zusagen. Um eine starke Wirtschaft zu bekommen, wird also "erst" einmal der Umweltschutz zurückgestellt. Das ist die Profit-Logik.

Der Einzelkapitalist muß, auch wenn er von einer umweltverträglichen Produktion überzeugt ist, unter dem Druck des Weltmarktes letztlich eine umweltschädigende Produktion durchführen. Sind andere lokale Produktionsmittel bedroht, greift heute zusehends der Staat ein. Dies war z.B. der Fall, als die Autoabgase den deutschen Wald zu zerstören drohten. Die Schäden für die Land- und Forstwirtschaft und für den Tourismus überschritten die Kosten für den Katalysator - die BRD unterstützte dessen Einbau. Nehmen die Umweltprobleme aber globalen Charakter an, wie das Treibhausklima oder das Ozonloch, dann wird der Lenkungsmechanismus des Nationalstaates total versagen. Der Staat kann nur für die heimische Industrie Auflagen erlassen. Entweder, die nationale Industrie wird dann abwandern, die umweltschädigende Produktion ins Ausland verlagern -wie z.B. die Hoechst AG ihre Genforschung in Argentinien durchführt- oder sie wird im Konkurrenzkampf untergehen und ausländische Konzerne dann mit umweltschädigender Produktion die Marktlücken übernehmen.

Einig sind sich alle, daß die Umwelt mehr oder weniger geschädigt wird und daß die Umweltverschmutzung zu einer Bedrohung für die Menschheit werden könnte. Die Geister scheiden sich aber an der Frage der Ursache und Lösungen. Die bürgerlichen Wissenschaftler sehen den Grund der Umweltzerstörung im Individuum. Der "Club of Rome" schreibt z.B.:

*»Unser genetisches Erbe verfolgt uns. Die negativen Aspekte unserer Natur - wie Gier, Eitelkeit, Wut, Angst und Haß - sind Manifestationen der Brutalität unseres Egoismus.«<sup>1</sup>*

Weil die Auswirkung zur Ursache gemacht wird, bleiben die Lösungsvorschläge auch im mystischen Bereich. Wir bräuchten eine neue "Ethik", ein neues "Wertsystem". Kein Wort davon, wie das zu erreichen sei. Privilegien sollen auch nicht abgeschafft werden, sondern *»müssen stets mit einem entsprechenden Maß an Verantwortung verbunden sein«<sup>2</sup>*. Die bürgerliche Wissenschaft ist nur in der Lage, lauter Leerformeln zu produzieren.

Nicht viel anders verhält sich das heute im "linken" Bereich. Weil sie den revolutionären Träger einer gesellschaftsverändernden Revolution verloren haben, wird der Sturz der alten herrschenden Klasse bei den Lösungsvorschlägen der meisten Ex-Linken keine Voraussetzung mehr. Die Vorschläge reichen von einer *»Mobilisierung für ein globales Netzwerk für Gerechtigkeit, Demokratie und Menschenrechte«<sup>3</sup>* bis hin zu *»Lösungen, die den Druck der Zivilgesellschaft braucht, der die Regierung zum "Opfer" zwingt«<sup>4</sup>*. Der letzte Gedanke ist auch bei den "Linken" am häufigsten anzutreffen. Er nährt die Illusion, daß innerhalb des profitorientierten Gesellschaftssystems umweltverträglich produziert werden könnte. Als ob ein Herr Kohl und Mr. Bush, ein Herr Krupp oder Mr. Rockefeller zu Ökofreaks mutieren könnten.

Die seit Jahren ununterbrochenen fruchtlosen Kongresse, Vorschläge und ergebnislosen Diskussionen beweisen aber gerade die Unfähigkeit der 160 konkurrierenden Nationalstaaten dieser Welt, sich zu einigen. An dieser Realität kommen auch die grünen Kleinbürger nicht ganz vorbei. So macht auch das Wort der "Ökodiktatur" in ihren Kreisen die Runde. Nur wird eine Diktatur von oben nichts lösen können, bestimmt nicht die Umweltzerstörung. Im Gegenteil handeln wir uns damit ein neues Problem ein, das eines 3. und sicher letzten Weltkrieges.

Nur die Weltarbeiterklasse wird die Umweltprobleme lösen können. Sie ist es, die zuerst unter der Umweltzerstörung leidet. Die Arbeiter sterben an Asbest oder Bleivergiftung, ihre Kinder an Leukämie, Hautkrebs oder Hunger, der durch die von den Weltmonopolen verursachten Zerstörung der heimischen Landwirtschaften herrührt. Nur die Arbeiter, die Produzenten selber,

werden in der Lage sein, weltweit solidarisch ohne Konkurrenz zu produzieren und alle Waffen damit überflüssig zu machen. Die freiwerdenden Kapazitäten benötigen wir zur Wiederherstellung der Ozonschicht, der Flora und Fauna.

Die Profitlogik aber zerstört nur noch die Umwelt und die Lebensgrundlage der Menschen. Also müssen wir, um leben zu können, die Profitwelt zerstören. Rio war nicht ein "Anfang", wie die bürgerliche Journaille uns Glauben machen will, sondern Rio war der **Anfang vom Ende\***!

1. Club of Rome, "**Spiegel-Spezial**" 1991, Seite 121

2. ebda., Seite 125

3. Helen Brügger in Vorwärts-Extra, Zeitung der PdS, Genf, Juni 1992, Seite 8

4. Catherine Schümperli, ebda., Seite 10

\* Entweder das Ende der Welt oder das Ende des Kapitalismus (Sozialismus oder Barbarei)

# Große Einigkeit auf dem Berliner Klimagipfel

- Norbert Nelte -

(IS 5 - 5/1995)

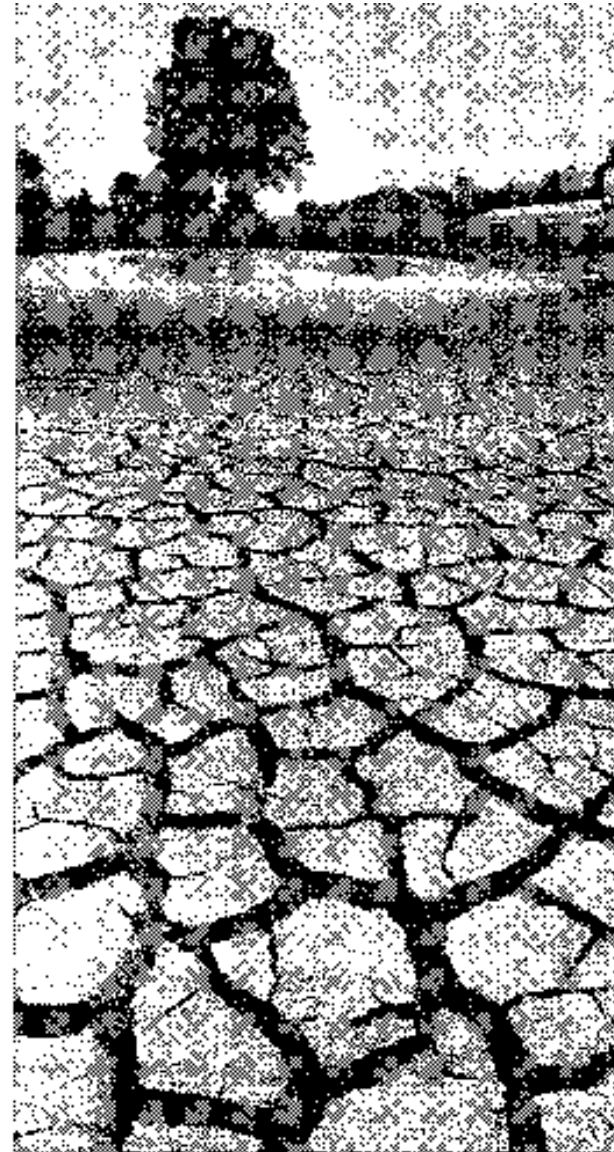
Der Berliner Klimagipfel hat wieder wie alle Klimakonferenzen zuvor zu nichts geführt. Wir zeigen auf, daß die kapitalistische Gesellschaft grundsätzlich unfähig ist, die globalen Umweltprobleme zu lösen. Nur eine sozialistische Revolution kann die Erde noch retten.

Alle Illusionen der bürgerlichen Umweltschützer in das bestehende System kann die Probleme nur verlängern und damit verschlimmern.

Nach einer nächtlichen Marathon-Sitzung hat man sich doch noch in letzter Minute auf ein "Berliner Mandat" geeinigt. Der Gipfel scheint also doch nicht ganz umsonst gewesen zu sein. Es fragt sich nur, für wen. Die Einigung fiel nämlich dahingehend aus, daß man bis 1997 gar nichts machen will und dann eventuell ein »verbindliches (Hört, hört) Protokoll«. Die Forderung der 36 Aosis-Inselstaaten auf eine 20%ige Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emmissionen bis zum Jahre 2005 war schon bei Beginn des Gipfels gestorben. Die Natur und damit die Menschen werden sicher von der Berliner "Einigkeit" nicht profitieren, sehr wohl aber das große Kapital.

Wenn es nicht so ernst wäre, könnte man das ganze als ein Kabarett ansehen.

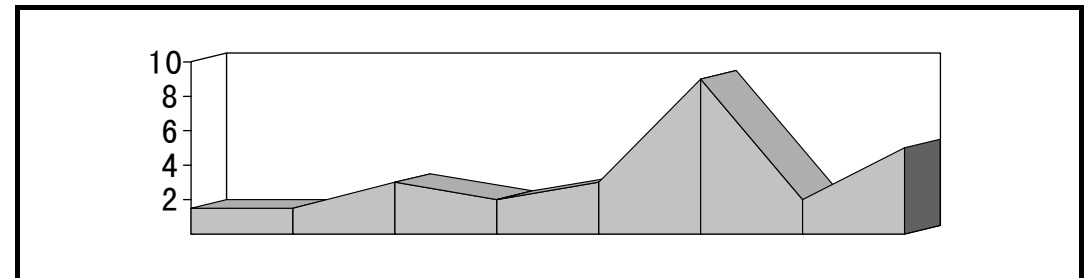
- ▶ Das Plankton, der Anfang der Nahrungsmittelkette, ist in Gefahr. In Chile hat man bereits vor Jahren in einem Süßwasserbrunnen eine 20%ige Abnahme registriert.
- ▶ Die Ozonlöcher verursachen Hautkrebs, so daß es schon seit Jahren in Neuseeland für Kinder verboten ist, ohne Kopfbedeckung auf die Straße zu treten. Die Intensivität der UV-Strahlung gehört dort schon zu den normalen Nachrichtenmeldungen. Das FCKW, das heute die Ozonschicht zerstört, wurde schon vor 20 Jahren freigesetzt. Das FCKW, das heute freigesetzt wird, erreicht erst in 20 Jahren die Ozonschicht. Wissenschaftler haben errechnet, daß auch in dem Fall, wenn man jetzt Sofortmaßnahmen ergreifen würde, also kein FCKW mehr freisetzen, die gesamte Industrie abstellen und den Auto- und Flugverkehr sofort stoppen würde, dann dennoch 95% der Menschen aussterben werden.
- ▶ Der Meeresspiegel steigt immer mehr. Die Malediven mit dem höchsten Berg von 3 m sind bald überschwemmt. Die Regierung hat bereits ein Vertrag mit Indonesien unterzeichnet, daß diese dann die Bevölkerung aufnehmen werden. Ebenso geht es vielen tausend anderen Inseln.
- ▶ Selbst in Holland hat die Regierung sich für eine bereits geplante Evakuierung entschlossen, nachdem sie feststellte, daß ein entsprechender Deichbau zu aufwendig sei.
- ▶ Man geht davon aus, daß das südliche Europa (Spanien, Italien, Griechenland, Türkei) zu einer Wüste werden wird und Mitteleuropa zu einer Steppenlandschaft. In vielen Ländern, u.a. auch in Spanien herrscht schon seit Jahren große Trockenheit.



- Schon vor Jahren haben Klimaforscher vorausgesehen, daß auf Grund des Treibhauseffektes und des Ozonlochs es stärkere Stürme geben wird, sich plötzlich ändernde Witterungen, sprunghafte Temperaturanstiege und -fälle, Überschwemmungen, superheiße Tage wechseln superfeuchte Tage ab, die Gletscher schwinden usw. Vieles davon können wir heute schon in den Anfängen beobachten.

- ▶ *»Seit vier Jahren in Folge wird El Niño registriert, eine Aufheizung des Meerwassers vor der peruanischen Küste, die früher stets nach etwas über einem Jahr wieder verschwand. El Niño beeinflusst das gesamte Weltklima - diese Störung führt zu Ernteausfällen in Australien, Überschwemmungen in Kalifornien und beeinflusst den Monsun in Südostasien.«<sup>1</sup>*
- ▶ In Grönland stieg 1993 das Thermometer sprunghaft um 50°. In Athen starben in dem gleichen Jahr 10 Menschen am Hitzschlag.
- ▶ Der durch Witterungsbedingungen versicherte Schaden (Hochwasser, Sturm etc.) in der Welt hat die 20 Milliarden Dollar-Marke bereits erreicht, das 10fache von noch 1988. In den USA gingen bereits 3 Versicherungen pleite und alle weigern sich inzwischen, Versicherungen in besonders gefährdeten Gebieten abzuschließen. *»Milliardenschäden durch die Klimakatasrophe - Münchner Rück fordert drastische Energieeinsparungen«* titelte dann auch der Kölner-Stadt-Anzeiger im März 1995 (11./12.) und weiter: *»Verglichen mit den 60er Jahren stieg die Anzahl der Naturkatastrophen in der letzten Dekade auf das Vierfache.«*

1960      65      70      75      80      85      90      94



Die Menschheit ist in der Klimakatastrophen schon mitten drin. Dennoch weigern sich immer noch einige Klimaforscher, die oft durch von der Industrie bezahlte Forschungsaufträge besondere Treue zum Kapital zeigen, die ganzen Phänomene dem von der kapitalistischen Industrie gemachten Treibhausklima bzw. dem Ozonloch zuzuordnen. Sie verweisen immer wieder auf Ereignisse in früherer Zeit, in denen bereits die Temperatur höher war oder es mehr Stürme gab usw.

Dabei wollen sie nicht wahrhaben, daß die jetzigen Ereignisse alle zusammen auftreten. Früher waren die Ereignisse einzeln erschienen. Der Beweis aber für die prognostizierte menschengemachte Klimakatastrophen ist der, daß all diese Ereignisse jetzt in einer Häufigkeit zusammenfallen, daß es schon schwerfällt, hier nicht die Realisierungen der Umweltschützer-Prognosen zu entdecken.

<sup>1</sup>Der Spiegel' Nr. 12 vom 20.3.1995, S. 178

Dennoch wird von den Umweltgegnern penetrant behauptet, daß es wissenschaftlich weiterhin umstritten sei, daß es zwischen Industrie und Klima einen Zusammenhang gäbe. So postuliert z.B. der Wortführer der Opec-Staaten, der saudische Umweltpolitiker Nizar Tawfiq, in einem Interview mit der FR<sup>2</sup> das Märchen von der Umstrittenheit: »Am wichtigsten ist aber doch die Frage, welchen Einfluß die Erwärmung auf das Klima hat, und da ändern sich die Meinungen der Wissenschaftler.« Da fragt sich nur, welche Wissenschaftler angesichts der erdrückenden Beweise den Zusammenhang noch leugnen. Das können doch nur die von der Industrie bezahlten sein.



Der "Bremsen" auf dem Berliner Gipfel hatte seine Worte detailliert von den Ober-Bremsen diktiert bekommen. Donald Pearlman und John Shlaes von der Anwaltsfirma Patton, Boggs & Blow, die auch für die Auto- und Elektroindustrie, für den Haiti-Diktator Duvalier, für das Militärregime in Guatemala oder für die Drogen- und Geldwäschebank BCCI arbeiten, vertreten in Berlin als Lobbyisten im von ihnen selbst erfunden "The Climate Council", einem Gremium von Nichtregierungsorganisationen bei den Uno-Verhandlungen, den Chemie-Giganten Dupont sowie die drei Öl-Riesen Exxon, Texaco und Shell<sup>3</sup>. Jeder kritische politisch Informierte liest doch bei soviel Prominenz zwischen den Zeilen die Beteiligung des CIA's heraus und kommt nicht um die Vermutung herum, daß der CIA die Sozietät selber gegründet hat. »Daueraufgabe seiner Crew ist die stete Überwachung der US-Diplomaten ... Umweltschützer beobachteten

---

<sup>2</sup>Frankfurter Rundschau, 1.4.95

<sup>3</sup>It. Spiegel Nr. 14 vom 3.4.95, S. 37



*Pearlman, wie er präzise taktische Anweisungen an arabische Delegationen kopieren und überbringen ließ.»<sup>4</sup>*

Dies ist eine präzise Darstellung der Durchsetzung des Akkumulationsgesetzes in der Wirklichkeit. Es ist schon seltsam, daß trotz der allgemein bekannten jahrelangen Machenschaften dieser Herren Lobbyisten, die Umweltschützer immer und immer wieder Hoffnungen in die Konferenzen der Imperialisten in dem Gewand der UNO setzen, wie z.B. der einzige erlaubte Redner von den NROs (Nicht-staatliche-Umweltorganisationen) Pene Lefale in seiner Rede vor der Konferenz in Berlin :

*»Sind wir mutig genug, eine weitere Mauer in Berlin niederzureißen? Die Mauer des Zynismus, der abgewälzten Verantwortung, der Scheinheiligkeit, die allen wirklichen Verpflichtungen bei den Klimaverhandlungen im Wege steht. Ich fordere Ihnen diesen Mut ab!«<sup>5</sup>*

## **Profite zerstören Umwelt**

Herr Lefale tut so, als ob das Problem mit der Umwelt ganz neu ist und die Herrschenden dieser Welt sich zum ersten Mal mit gutem Willen ans Werk setzen würden. Dabei ist aber Berlin das Hundertste Beispiel eines Schauspieles für das Publikum, wo das Ergebnis jedesmal von vornherein feststeht, nämlich Nichts. Ein Beispiel aus März 1989:

*»Hilfe für die Entwicklungsländer bei der Umstellung auf die umweltverträglichere Technologie soll "wesentlicher Bestandteil" der Überprüfung des Montreal-Protokolls Anfang Mai in Helsinki sein. Dieses Protokoll sieht eine Reduzierung der FCKW bis zum Jahre 2000 um 50% vor.«<sup>6</sup>*

2 Monate später im Mai '89:

*»Helsinki (dpa) - Ohne Einigung über Hilfsmaßnahmen für die Dritte Welt ist am Freitag in Helsinki eine Konferenz über den Schutz der Ozonschicht zu Ende gegangen...Während sich die Länder der Dritten Welt für einen internationalen Klimafonds eintraten, sprachen sich Industriestaaten wie Japan, USA und England dagegen aus.«<sup>7</sup>*

Und so geht das Jahr für Jahr weiter, über Hamburg, Toronto, Rio, jetzt Berlin und dann Montevideo, Tokio usw. usw.

Es ist nicht der gute oder schlechte Wille der handelnden Parteien, die die Unfähigkeit der Herrschenden dieser Welt zur umweltschonenden Produktion herbeiführen, sondern das Prinzip der Profitlogik. Das Geld wird nur deshalb investiert, um aus 100 DM 110 DM zu machen, und dabei wird es dort investiert, wo die größte Rendite versprochen wird. Nun kann der Höchst-Manager natürlich plötzlich von Umweltschutzargumenten überzeugt werden. Sobald er das aber in seinem Betrieb umsetzen will, wird er entweder selber von den Aktionären entlassen, oder Höchst fliegt aus dem Rennen, weil seine Produkte auf Grund einer umweltverträglichen

---

<sup>4</sup> Ebd., S. 38

<sup>5</sup> Die Klimazeitung' der Grünen, 4. April 1995

<sup>6</sup> 'Kölner Rundschau', 8.3.1989

<sup>7</sup> 'Kölner Stadt Anzeiger', 6. Mai 1989

Produktion teurer werden als die der Konkurrenz. Auf dem Markt werden dann nur noch die billigeren Produkte von der Konkurrenz von Bayer oder DuPont verkauft, die umweltverschmutzender und billiger produzieren. Höchst macht pleite und die Fabriken werden von Bayer übernommen. Der einzige Effekt wird also die voranschreitende Monopolisierung sein.

Deshalb wird es für Höchst keinen anderen Weg geben können, als das schmutzige Spiel der Profitlogik mitzuspielen. Engels hat schon 1876 auf dieses Problem hingewiesen:

*»Wenn der einzelne Fabrikant oder Kaufmann die fabrizierte oder eingekaufte Ware nur mit dem üblichen Profiten verkauft, so ist er zufrieden, und es kümmert ihn nicht, was nachher aus der Ware und deren Käufer wird. Ebenso mit den natürlichen Wirkungen derselben Handlungen. Die spanischen Pflanzler in Kuba, die die Wälder an den Abhängen niederbrannten und in der Asche Dünger genug für eine Generation höchst rentabler Kaffeebäume vorfanden - was lag ihnen daran, daß nachher die tropischen Regengüsse die nun schutzlose Dammerde herabschwemmen und nur nackten Fels hinterließen? Gegenüber der Natur wie der Gesellschaft kommt bei der heutigen Produktionsweise vorwiegend nur der erste, handgreiflichste Erfolg in Betracht«<sup>8</sup>*

John Molyneux zeigt diese Logik auch für die kapitalistischen Regierungen auf:

*»Dasselbe Prinzip gilt für Regierungen und Staaten. Eine Regierung, die den Profit ihrer Kapitalisten nicht genügend achtet, wird massiv unter Druck gesetzt werden (und dieser Druck durch das Kapital übertrifft den Druck durch die Umweltschützer um ein Hundertfaches), und falls es notwendig wird, wird eine solche Regierung abgesetzt werden. Ein Staat, der nicht in der Lage ist, seine wirtschaftliche Basis zu schützen und weiter auszubauen, wird seine Macht und seinen Status in der Welt verlieren, vielleicht sogar die Fähigkeit, sein Territorium zu verteidigen. Er wird unter den Herrschaftsbereich anderer, erfolgreicher Staaten fallen.«<sup>9</sup>*

---

<sup>8</sup>Friedrich Engels: "Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen", S.

<sup>9</sup>"Klassenkampf", Nr. 43, S. 8



Die Einschätzungen von Molyneux haben sich in Berlin wieder in allen Punkten bestätigt, als der Ölmulti-Lobbyist Pearlman die US-Regierungsvertreter unter Druck setzte. »*„Diese Leute“, sagte der US-Klimaexperte über Pearlman und seine Helfer, „schaffen hier eine Atmosphäre aus Mißtrauen und Verdächtigungen.“ Der US-Delegationsleiter Rafe Pomerance wagt es in Berlin nicht einmal, die Forderung von Vizepräsident Al Gore nach einem verbindlichen Klimaschutzvertrag öffentlich zu kommentieren.*«<sup>10</sup>

Die bürgerlichen Umweltschützer aber glauben dennoch, die Möglichkeit, im Kapitalismus die Frage der Umwelt zu lösen, entdeckt zu haben. Besonders die Grünen postulieren immer lauter, und inzwischen mit heftigem Kopfnicken der linken CDU, daß die Investitionen in Umweltschutz sich schnell amortisieren. Das deutsche 5-Liter-Auto wird der deutsche Wirtschaft langfristig schon einen Vorsprung verschaffen. Die Schornsteinfilter werden sich schon ausbezahlen. Nun mag das dann der Fall sein, wenn die Technik von der Industrie als lukrativ vermarktet werden kann und die Ölindustrie in der USA ihre horrenden Profite aus andere Energiequellen schöpfen könnte.

### **Grenzen des Nationalstaates**

In der Regel wird aber diese Überlegung scheitern, weil die Naturkatastrophen schon längst den Rahmen des Nationalstaates verlassen haben und zu einem globalen Problem geworden

---

<sup>10</sup>Der Spiegel', Nr. 14, S. 38

sind. Natürlich wird der Kapitalist langfristig nicht seine eigenen Produktionsmittel zerstören "wollen". Die Anarchie des Marktes kann im Rahmen eines Landes durch Staatseingriffe mittelfristig gelöst werden. Für Höchst z.B. sind die Abwässer uninteressant, weil die Fabrik nicht selber darunter leidet; aber der Wirtschaft in Wiesbaden-Kastell flußabwärts würde das zum Nachteil gereichen. Nun sorgt der Gesamtkapitalist in der Form des Staates dafür, daß nicht jeder Einzel-Kapitalist in der Natur wildern kann, wie er will. Er sorgt für ein geregelteres und einheitlicheres Verhalten. Dieser Ausgleich funktioniert auch noch zwischen Nachbar-Staaten, besonders, wenn sie über einen relativ gleichhohen Lebensstandard verfügen, wie bei den Rhein-Anrainerstaaten.

Versagen muß dies aber bei weltumfassenden Problemen. Der Beweis wird uns jeden Tag vorgeführt und es sind hier schon die Beispiele aufgezeigt, wie die Klima-Kongresse ohne Ende nie zu einer Einigung kommen, und wie der Haupt-Imperialist USA die restliche Welt unter Druck setzt. Wenn der eine Staat oder die Staatengruppe sich selber Spar-Verpflichtungen auferlegen würden, würden andere Länder davon profitieren. Es müßte eine Institution geben, die auch allgemein verbindliche Protokolle durchsetzen könnte. Das könnte nur eine Welt-Armee.

Auch die bürgerlichen Ökologen wissen um die Begrenztheit nationaler Umweltpolitik. In einem Interview sagt dann auch der derzeitige Präsident des "Club of Rome", dem "Gewissen der Menschheit" (eher dem "Gewissen der herrschenden Klasse"), Ricardo Diez Hochleitner, auf die Frage, ob die Welt überhaupt noch regierbar ist:

*»Jedenfalls nicht wie bisher. Mit dem Klein-Klein-Ansatz nationaler Politik lassen sich die großen Menschheitsfragen nicht mehr angehen. Wir brauchen eine globale Strategie. Zumindest die großen Industrienationen müssen einen Teil ihrer Souveränität abtreten, damit sie gemeinsam handeln können.« Und wie sieht so etwas aus? »Keine Regierung, aber eine Verwaltung, eine Institution. Vergleichbar der Brüsseler Kommission, könnte sie die Interessen aller Staaten wahrnehmen.«<sup>11</sup>*

Nun, keine Institution könnte ihre Interessen durchsetzen, verfügte sie nicht auch über eine Armee. In diesem Falle benötigte der Kapitalismus also eine Welt-Armee. Kein Nationalstaat würde sich einer Welt-Armee freiwillig unterordnen, weil diese natürlich letztlich wie die UNO nur dem Interesse des Hauptzahlungsgebers folgen würde, heute also der USA. Sie könnte also nur diktatorisch mittels eines Weltkrieges installiert werden. Eine Welt-Öko-Diktatur ist also nur mit militärischen Mitteln erreichbar. Das Problem würde sich nur noch verschlimmern. Die Alternative für das Ozonloch hieße dann: Atomkrieg.

Im Kapitalismus ist also eine weltweite Umwelt-Politik nicht möglich. Wenn man glaubt, es gehe vorwärts, nur eben langsam, dann täuscht man sich. Es gibt zwar hier und da Schritte wie den Katalysator, aber die Probleme werden derweil dennoch immer schlimmer, das Ozonloch größer, die Meeresspiegel steigen und die Stürme immer verheerender.

Selbst der saudische "Umwelt"Politiker Tawfiq stellt als Begründung gegen weitere Verhandlungen über ein neues Berliner Protokoll in dem oben erwähnten Interview mit der FR fest: *»Die Industrieländer halten ja noch nicht einmal ihre beim Erdgipfel in Rio eingegangenen*

---

<sup>11</sup>Der Spiegel', Nr. 15, S. 33

*Pflichten ein.*« Dieser Vertreter der Ölstaaten ist bestimmt kein Umweltverteidiger. Es ist bisher noch keine Forderung eines Klimagipfels eingelöst worden, und die Mächtigen finden dort nur hohle Phrasen und spielen viel Theater für die Massen, damit diese glauben, es würde etwas getan.

Zur Jahrtausendwende muß der Mensch, will er überleben, seinen Weg aus der Vorgeschichte der Menschheit in das Land finden, in dem er selber seine Geschichte macht. Vor 5 Millionen Jahren dünnte auf Grund von veränderten Luftströmen der Urwald in Afrika aus. Nur die Primaten konnten in der entstandenen Savanne überleben, die in der Lage waren, schnell von Bauminsel zu Bauminsel aufrecht zu rennen. Vor 10.000 Jahren, am Ende der letzten Eiszeit schmolzen riesige Eismassen und der Meeresspiegel stieg um über 100 Meter. Nach dieser "Sintflut" verließ der Mensch sein "Paradies", die Küsten, und siedelte in neu entstandene üppigen Landschaften. Die ersten Hochkulturen entstanden in Mesopotamien und Ägypten, das Zeitalter der herrschenden Klassen und der Staaten begann. Der Mensch entwickelte Städte, Wissenschaft und die Produktivkräfte und hat damit die Voraussetzungen für den Sozialismus geschaffen. Heute, auf Grund des selbstgemachten Klimawechsels steht der Mensch wieder an einem Wendepunkt. Er muß den Schritt in seine eigene Geschichte machen, andernfalls wird sein langer, Millionen Jahre dauernder Weg beendet sein.

Die Japaner haben heute bereits z.B. die Möglichkeit, das Ozon in der Stratosphäre wieder künstlich herstellen. Es gibt genügend "sanfte" Energie und Einsparungskapazitäten. Es braucht aber dazu soviel Kapital, wie der Kapitalismus für sein Militär und die Kriege ausgibt. Nur eine solidarisch planvoll produzierende Gesellschaft kann die Kriege beenden und das freiwerdende Geld für diese Aufgabe einsetzen.

**Die Japaner haben heute  
bereits schon die  
Möglichkeit, das Ozon in  
der Stratosphäre wieder  
künstlich herzustellen. Es  
gibt genügend "sanfte"  
Energie und  
Einsparungskapazitäten. Es  
braucht aber dazu soviel  
Kapital, wie der  
Kapitalismus für sein  
Militär und die Kriege**

Die kapitalistischen Gesellschaften aber haben nichts besseres zu tun, als untereinander mit viel vom dem Lohn der Arbeiter entwendeten Geldern sich gegenseitig die Köpfe einzuschlagen.

Es war der erste Weltkrieg, der in Rußland und Deutschland zu den Revolutionen geführt hatte. Der Hunger in Verbindung mit dem Horror, daß die Söhne an der Front gefallen sind, hat die Massen zu diesem entschlossenen Schritt führen lassen. Der Krieg führt nicht nur zu weiteren Produktivkraftentwicklungen, sondern er kann auch andererseits zu großen politischen Umwälzungen führen. Heute betreibt das Kapital einen Krieg gegen die Umwelt und damit gegen den Menschen. Wenn es immer mehr Überschwemmungen gibt, die Stürme härter werden, die Klimaschwankungen abrupter usw. wird die Ernte immer mehr ausfallen und die Menschen werden massenweise an Hautkrebs, Hitzschlag, Erfrierung oder wegen Überflutungen oder Sturmschäden sterben.

Wenn die Arbeitermassen die Welt, auf der sie leben, erhalten wollen, dürfen sie sich nicht mehr auf so windige Personen wie den Lobbyisten Pearlman verlassen, sondern müssen ihre Sache selber in die Hand nehmen. Nur die Arbeiter in den Fabriken selber werden auch in der Lage und gewillt sein, die Produktion von einem anarchischem Konkurrenzsystem auf ein solidarisches weltweites Plansystem umzustellen. Sie haben ein objektives Interesse an dieser Alternativen zum Konkurrenzsystem, weil dies dazu führt, daß die Maschinen immer schneller gestellt und damit auch lebensgefährlicher und gesundheitsbedrohlicher werden, und die Arbeiter darunter leiden müssen. Nur ein solidarisches Plansystem kann die Leiden der Arbeiter und auch der Natur beenden. Deshalb kann die einzige Lösung gegen Treibhausklima und Ozonloch einzig und allein nur heißen:

**Arbeitermacht statt Pearlmänner!**

